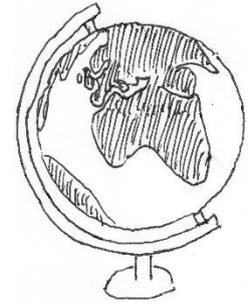


Hans Jünger

Musik der Welt



Dieses Unterrichtsmaterial ist für Schüler*innen ab Klasse 10 gedacht. Es zeigt, wie man eine „unverzichtbare Kompetenz“ (interkulturelle Sensibilität) fördern und den Lernerfolg überprüfen kann.

1. Ziele

Die Schüler*innen sollen Folklore und Popmusik aus verschiedenen Weltgegenden kennenlernen. Dadurch sollen ihr Respekt für andersartige Kulturen und ihre Freude an der Vielfalt von Musik gestärkt werden. Außerdem sollen sie sich kritisch mit dem Phänomen der kulturellen Globalisierung auseinandersetzen und kulturelle Sensibilität entwickeln.

2. Inhalte

Gegenstand des Unterrichts sind sechs Musikstücke aus Europa, Asien und Afrika. Je zwei stammen aus demselben Land – ein typisches Beispiel der jeweiligen Folklore und ein typisches Beispiel der jeweiligen Popmusik.

1. Tokio Hotel: *Bad Love* (2022)

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=XkqD6p5qMm0&ab_channel=TokioHotel

Deutschland: Pop-Rock

Thema: unglückliche Liebe

Tokio Hotel wurde 2001 in Magdeburg gegründet. Sie besteht aus einem Sänger, einem Gitarristen und Keyboarder, einem Bassisten und einem Schlagzeuger. Sie begann mit deutschsprachigen Songs (*Durch den Monsun* 2005), gingen aber 2007 dazu über, auch englisch zu singen, und verwendeten ab 2014 nur noch englische Texte. Seither sind sie auch international erfolgreich.

2. Anonymus / Thomas Haug: *Sabinchen war ein Frauenzimmer* (1849 / 2016)

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=rqXIyOi6yTc&ab_channel=AlbertWeiss

Deutschland: Moritat

Gruselgeschichte

Das Lied ist erstmals unter dem Titel *Höchst schauderhafte Begebenheit* in der Liedersammlung *Musenklänge aus Deutschlands Leierkasten. Mit feinen Holzschnitten* (Leipzig: Georg Wigand o. J. [1849], S. 96–102) erschienen (vgl.

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sabine_war_ein_Frauenzimmer_\(1849\)_01.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sabine_war_ein_Frauenzimmer_(1849)_01.jpg)). Es handelt sich um eine Parodie auf die Moritaten, die bis ins frühe 20. Jahrhundert von Bänkelsängern auf Jahrmärkten vorgetragen wurden und – wie der Name schon andeutet – von (tatsächlich vorgefallenen) Mordtaten handelten. Im vorliegenden Fall ist die Geschichte erfunden: Ein aus Treuenbrietzen (Brandenburg) stammender Schuster schneidet der Dienstmagd Sabine die Kehle durch und wird dafür hingerichtet.

Thomas Haug – im schwäbischen Rangendingen ansässig – erhält die Tradition der

Bänkelsänger am Leben, indem er – begleitet von Jacqueline Haug mit der Drehorgel – Moritaten wie *Sabinchen*, *Der Wilddieb* oder *Leuchtturmwärter's Töchterlein* vorträgt (vgl. <http://drehorgelspielerthomas-haug.eu/>).

3. BTS: *Permission to Dance* (2021)

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=Cukllb9d3fl&ab_channel=HYBELABELS

Südkorea: K-Pop

Thema: Tanzen

BTS, auch Bangtan Boys oder Bangtan Sonyeondan ist eine siebenköpfige Boygroup, die 2010 in Seoul gegründet wurde. Nachdem sie als Hiphop-Band begonnen hatten, waren sie ab 2017 als K-Pop-Gruppe international erfolgreich. Sie singen sowohl auf Koreanisch als auch auf Englisch, ihre Musik unterscheidet sich jedoch nicht nennenswert von westlicher Popmusik. Typisch sind aber das Outfit – Streetwear in bunten Farben, auffälliges Makeup, gefärbte Haare – und aufwendige Choreographien. Der Text on *Permission to Dance* handelt von den

4. Anonymus / Yeom Kyeong-ae: *Simcheongga* (19. Jh./2020)

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=7UgNOvHx4_c&ab_channel=%EA%B5%AD%E B%A6%BD%EA%B5%AD%EC%95%85%EC%9B%90%5BNationalGugakCenter%5 D

Südkorea: Pansori

Zaubermärchen

Pansori ist eine Art volkstümlichen Musiktheaters, bei der eine Sänger*in, begleitet von einer Trommler*in, singend und dabei mimisch und gestisch darstellend eine von fünf überlieferten Zaubergeschichten vorträgt. Im vorliegenden Fall erzählt die Sängerin Yeom Kyeong-ae vom National Gugak Center in Seoul von *Simcheongga*, einer jungen Frau, die sich im Meer ertränkt und dadurch den Meeresherrn dazu bewegt, ihren Vater von seiner Blindheit zu heilen und ihr selbst das Leben zurückzugeben.

5. Anonymus / Malamini Jobarteh: *Kelefa Ba* (19. Jh./2006)

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=u6MY3v-WA94&ab_channel=pinktoumani

Gambia: Griot

Heldenepos

Griot bzw. Griotte ist in Teilen Westafrikas ein traditioneller Beruf, dessen Aufgabe die singende und erzählende Überlieferung von Geschichte und Mythologie ist. Der Gesang kann von verschiedenen Instrumenten begleitet werden. Im vorliegenden Fall trägt Malamini Jobarteh, Mitglied einer gambischen Griot-Familie, die Geschichte von *Kelefa Sanneh* vor, einem Kriegshelden des Volks der Mandinka, der in einer Schlacht am Fluss Gambia Mitte des 19. Jahrhunderts ums Leben kam. Dabei spricht er Mandinka, eine der 60 in Westafrika gebräuchlichen Mande-Sprachen. Die Begleitinstrumente sind Kora (eine Stegharfe), Djembé (eine einfellige Bechertrommel) und Sabar (eine einfellige Röhrentrommel).

6. Black Nature: *Agony (Freestyle)* (2022)

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=400GJpG9B9M&ab_channel=BLACKNATURE

Gambia: Hiphop

Thema: das harte Leben

Der Rapper Black Nature hat seinen Namen von einer 1995 gegründeten gambischen Hiphop-Band übernommen. Der Text von *Agony* handelt vom harten Leben eines afrikanischen Straßenjungen. Er benutzt keine der zahlreichen indigenen Sprachen (am verbreitetsten: Mandinka), sondern die gambische Amtssprache Englisch. Der Beat von *Agony* enthält aber ein klar erkennbares afrikanisches Element: das ganze Stück über hört man Kora-Klänge.

In der Klausur (M 3) beschäftigen sich die Schüler*innen mit zwei weiteren Musikbeispielen:

1. Houria Aïchi: *Les Pélérins* (Album *Chants Mystiques D'Algérie – Accords Croisés AC 175, 2017*)

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=cX4SorKMKZs&ab_channel=AccordsCrois%C3%A9s

Houria Aïchi sammelt und singt spirituelle Lieder der Chaouis, eines Berber-Volkes, das eine eigene Musikkultur (Chaoui) entwickelt hat. Typisch ist der von einer Endkantenflöte (Gasba) und einer einfalligen Rahmentrommel mit Schnarrsaiten (Bendir) begleitete verzierungsreiche Gesang. Das Tonsystem ist der Maqam Râst (ähnelt einer Durtonleiter mit etwas erniedrigter dritter Stufe).

2. Khaled: *C'est la vie* (Album *C'est la vie – AZ Records 371 265 3, 2012*)

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=5dWeeUIZFgA&ab_channel=KhaledMusicVEVO

Khaled (* 1960) ist derzeit der erfolgreichste Vertreter des Rai. Dabei handelt es sich um eine Form algerischer Popmusik, die sich zwischen den Weltkriegen in Oran aus folkloristischen Wurzeln entwickelt und seit den 1980er Jahren immer mehr der westlichen Popmusik angenähert hat. *C'est la vie* unterscheidet sich kaum von einem deutschen Partyschlager wie *Layla* von DJ Robin & Schürze: Bei beiden Songs wird der Gesang von synthetischen Instrumenten mit der Akkordfolge IV I V VI (Ab Eb Bb Cm bzw. Eb Bb F Gm) begleitet. Für etwas arabisches Kolorit sorgen immerhin noch der ornamentale Gesang (auf Arabisch und Französisch) und die gelegentlich hörbare Trommelbegleitung (vermutlich Darbuka).

Außerdem setzen sich die Schüler*innen mit einem Zitat aus folgendem Buch über nicht-westliche Popmusik auseinander:

Peter Manuel: *Popular Musics of the Non-Western World. An introductory survey*, New York: Oxford University Press 1988, S. V/VI; zit. n. Gerd Grupe: »Cultural Grey-Out« oder »Many Diverse Musics«? *Musikkulturen der Welt in Zeiten der Globalisierung*. In: Christian Utz: *Musik und Globalisierung. Zwischen kultureller Homogenisierung und kultureller Differenz*. Saarbrücken: Pfau 2007, S. 13f.

Der Autor – ein US-amerikanischer Musikethnologe – weist darauf hin, dass die Globalisierung nicht nur zu einem Verschwinden traditioneller Musikkulturen, sondern im Gegenzug zur Entstehung einer Vielfalt nicht-westlicher populärer Musikformen führt. Das Originalzitat lautet:

»Cultural glitter-out« might seem a more appropriate description of the documented disappearance of innumerable traditional ethnic styles when faced with the raucous competition of pop and modernity in general. [...] Today, however, we can happily observe that the unfortunate mortal blows dealt to

many traditional musics and cultures have been balanced by the extraordinary proliferation of new non-Western pop genres; most of these, while borrowing Western elements, in their own way affirm modernity and express the contradictions and complexities of modern culture. In doing so they perform a social function that traditional musics can no longer fulfill.

3. Methoden

Die Auseinandersetzung mit den sechs Musikstücken soll in drei Schritten stattfinden.

Schritt 1: Stilistische Ähnlichkeiten

Hier geht es darum, die sechs Musikstücke unter dem Gesichtspunkt der stilistischen Ähnlichkeit zu vergleichen.

Zunächst erläutert die Lehrer*in die Aufgabe 1 (Arbeitsblatt M 1): Die Schüler*innen sollen in Einzelarbeit die Musikstücke 2 bis 6 auf einer Landkarte der „Musikwelt“ verorten, deren Mittelpunkt das Musikstück 1 bildet. Dann sollen sie in Partnerarbeit ihre Lösungen vergleichen und die Musikstücke identifizieren, die dem Musikstück 1 am ähnlichsten sind.

Wenn alle die Aufgabe verstanden haben, spielt die Lehrer*in der Lerngruppe den Beginn der sechs Musikstücke (jeweils ca. 1 Minute) als Audios vor.

Nach Beendigung der Partnerarbeit fasst die Lehrer*in die Arbeitsergebnisse zusammen. Das kann auf drei Arten geschehen:

- mündlich
- mit Hilfe eines Flipcharts, auf dem alle Schüler*innen ihre Lösungen mit Filzstiften von Weitem lesbar eintragen
- mit Hilfe einer Online-Pinnwand (z. B. flinga.fi), auf der die Schüler*innen per Tablet oder Smartphone die sechs Nummern platzieren.

Wahrscheinlich werden die meisten Schüler*innen die drei Popmusikstücke (1. Tokio Hotel, 3. BTS und 6. Black Nature) einander am ähnlichsten finden.

Schritt 2: Geographische Nähe

Hier geht es darum, die sechs Musikstücke Ländern oder Kontinenten zuzuordnen.

Zunächst erläutert die Lehrer*in die Aufgabe 2 (Arbeitsblatt M 1): Die Schüler*innen sollen in Einzelarbeit versuchen zu erkennen oder zu erraten, woher die sechs Musikstücke stammen, und die entsprechenden Nummern in die Weltkarte eintragen. Dann sollen sie sich in Partnerarbeit darüber austauschen, wo sie die in Aufgabe 1 ermittelten „Mainstream“-Musikstücke verortet haben.

Wenn alle die Aufgabe verstanden haben, spielt die Lehrer*in der Lerngruppe noch einmal die sechs Musikbeispiele als Audios vor.

Nach Beendigung der Partnerarbeit fasst die Lehrer*in wie im Schritt 1 die Arbeitsergebnisse zusammen.

Wahrscheinlich werden die meisten Schüler*innen die Herkunft der drei Popmusikstücke (1., 3. und 6.) in den USA oder in Europa vermuten.

Dann führt Lehrer*in den Beginn der sechs Musikstücke als Videos vor und enthüllt auf diese Weise die tatsächliche Herkunft der sechs Musikstücke (1. und 2. Deutschland, 3. und 4. Südkorea, 5. und 6. Gambia). Dabei soll deutlich werden, dass die drei Popmusikstücke (1., 3. und 6.), obwohl sie stilistisch ähnlich sind, geografisch weit auseinander liegen.

Schritt 3: Kulturelle Globalisierung

Hier geht es darum, die Auswirkungen der kulturellen Globalisierung auf die Musik zu diskutieren.

Das Arbeitsblatt M 2 enthält drei kurze Informationstexte: eine kurze Problemskizze und zwei Stellungnahmen (pro und contra kulturelle Globalisierung). Außerdem enthält es Aufgaben:

- Die Schüler*innen sollen sich in zwei möglichst gleich große Gruppen aufteilen (pro und contra). Beide sammeln Argumente für ihren Standpunkt.
- Dann sucht sich jedes Mitglied der einen Gruppe eine Gesprächspartner*in aus der anderen Gruppe. Die Paare diskutieren mit Hilfe der in den Gruppen gesammelten Argumente.
- Zuletzt kommen alle Schüler*innen wieder zusammen und tauschen sich – moderiert von der Lehrer*in – über die Ergebnisse der Einzelgespräche aus.

4. Weiterführung

Anschließend kann sich eine vertiefende Beschäftigung mit einem oder mehreren der sechs Musikstücke. Dabei sollten sowohl die musikalischen Besonderheiten als auch der jeweilige soziale Kontext berücksichtigt werden.

5. Evaluation

Um den Erfolg der Lernprozesse zu erfassen, kann man neben der laufenden Beobachtung im Unterricht auch die Methode der individuellen schriftlichen Aufgabe verwenden. Eine Möglichkeit zeigt die Klausuraufgabe M 3.

Teilaufgabe 1 verlangt die Reproduktion von Kenntnissen, die bei der Bearbeitung des Arbeitsblattes M 2 erworben werden konnten (Antworten findet man dort).

Teilaufgabe 2 verlangt die Anwendung von Fähigkeiten, die in einem vorangegangenen Unterricht möglicherweise erworben worden sind (Identifizierung von Stilmerkmalen durch Höranalyse). Maximal wird man die folgenden Beobachtungen erwarten können:

| | <i>Les pèlerins</i> | <i>C'est la vie</i> |
|-----------|--|---|
| Tonsystem | arabisch (Maqam) | europäisch (Moll-Tonart) |
| Melodik | Verzierungen, Kreisen um wenige Töne | Verzierungen |
| Harmonik | einstimmig | 4 Akkorde, Kadenzharmonik |
| Metrum | 12/8-Takt | 4/4-Takt, Disco Beat |
| Form | Flöte und Gesang wechseln sich ab, verschieden lange Phrasen | Solist und Chor wechseln sich ab (Strophe/Refrain), viertaktige Teile |
| Klang | nasaler Gesang, Flöte, Trommel | synthetische Sounds (Gitarre, Bass, Schlagzeug) |

Als stilistische Einordnung genügt es, *Les pèlerins* als arabische Folklore, *C'est la vie* als europäische Popmusik mit arabischem Kolorit zu benennen.

Teilaufgabe 3 verlangt die Auseinandersetzung mit dem Zitat von Peter Manuel unter Bezugnahme auf die Informationen zu den beiden Musikbeispielen und die vorangegangene Höranalyse. Naheliegender Zusammenhang:

Les pèlerins ist ein Beispiel für die „traditionellen ethnischen Stile“, die laut Manuel vom Aussterben bedroht sind. Wie lebendig das Lied bei den ostalgerischen Berberstämmen noch ist, wissen wir nicht. Doch in der Pariser Konzertsituation übt es seine ursprüngliche soziale (religiöse) Funktion definitiv nicht mehr aus.

C'est la vie ist dagegen ein Beispiel für die „neuen, nicht westlichen Pop-Genres“, die „westliche Elemente aufgreifen“. Das Lied dient als Tanz- und Unterhaltungsmusik und tritt auf diese Weise vermutlich an die Stelle von algerischen Folklore-Tänzen, die früher einmal eine vergleichbare soziale Funktion hatten.

So vorbereitet sollen die Schüler*innen sich nun eigenständige Gedanken über zwei Fragen machen:

- Ist das Verschwinden berberischer Folklore wirklich als „bedauerlicher Todesstoß“ zu werten?
- Wird dieser Verlust durch Musik wie *C'est la vie* wirklich ausgeglichen?

6. Materialien

Für die auf den folgenden Seiten angebotenen Unterrichtsmaterialien gilt, wenn nicht anders angegeben, die Creative-Commons-Lizenz CC-BY-NC-SA. Sie dürfen also unter folgenden Bedingungen verwendet, verändert und (auch in veränderter Form) verbreitet werden: BY - der Name des Urhebers muss genannt werden (dafür sorgt in der Regel die Kopfzeile), NC - das Material darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden, SA - das Material darf auch nach Veränderung nur zu den gleichen Bedingungen weitergegeben werden. (Juristische Details findet man [hier](#)).

7. Bildquellen

- Weltkarte: TUBS
https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:World_administrative_divisions_-_colored_%28all_countries%29.svg
- Globus: Dr. Murke
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:JRO-Globus.jpg>
- McDonalds in Honkong: Ian Muttoo
https://commons.wikimedia.org/wiki/McDonald's?uselang=de#/media/File:McDonalds_HongKong.jpg
- Döner in Hamburg: Pincerno
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:D%C3%B6nerladen_gegen%C3%BCber_dem_Einkaufszentrum_in_Hamburg-Jenfeld.jpg

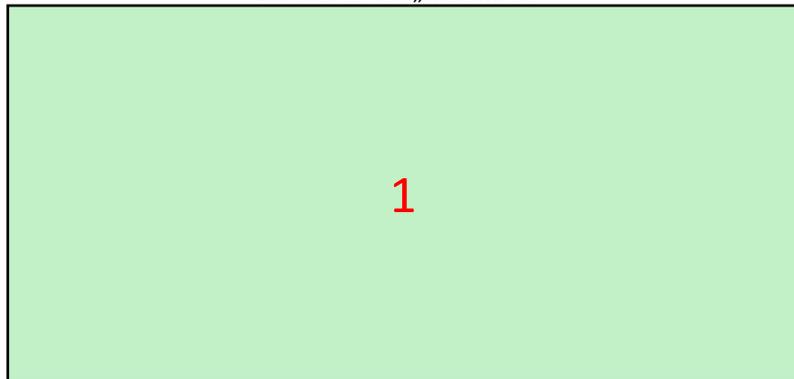
Musik der Welt

Ihr hört sechs Musikstücke aus verschiedenen Ländern.

Manche davon **ähneln** einander, andere klingen sehr **unterschiedlich**.

Aufgabe 1: Wenn Musik Nr. 1 der Mittelpunkt der „Musikwelt“ wäre, wo wären dann die anderen fünf Musikstücke zu Hause?

Landkarte der „Musikwelt“



- **Verteilt** die Nr. 2 bis 6 auf der Landkarte der „Musikwelt“ – kleiner Abstand – ähnliche Musik, großer Abstand – andersartige Musik.
- **Vergleicht** eure „Musikwelt“-Landkarten untereinander. Welche Musikstücke stehen bei euch in der Mitte?

Aufgabe 2: Aus welchem Land (oder von welchem Kontinent) stammen die sechs Musikstücke?

Weltkarte



- **Verteilt** die Nr. 1 bis 6 auf der Weltkarte.
- **Aus welchen Ländern** kommen die Musikstücke, die auf eurer „Musikwelt“-Landkarte in der Mitte stehen?

Kulturelle Globalisierung

Unter „Globalisierung“ versteht man die Verflechtung von Menschen und Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Die Globalisierung hat auch Auswirkungen auf die Musik. Während die traditionelle Musik der verschiedenen Länder sehr unterschiedlich ist, klingt die Popmusik auf der ganzen Welt ziemlich ähnlich. Ihr Stil ist stark beeinflusst von der populären Musik der USA. Das kann man gut oder schlecht finden.



Standpunkt 1: McDonaldisierung

(Die 1940 gegründete Firma McDonald's betreibt Schnellrestaurants in etwa 120 der 195 Länder der Erde und bietet überall das gleiche Essen an: Burger.)



McDonald's in Hongkong

Standpunkt 2: Kreolisierung

(Im 16. Jahrhundert nannte man in Amerika geborene Spanier „Kreolen“. Heute meint man mit „Kreolisierung“ die Vermischung verschiedener Kulturen.)



Döner in Hamburg

Kulturelle Globalisierung führt zur weltweiten Ausbreitung westlicher Wertvorstellungen, Lebensstile, Mode und Musik – zu einer Einheitskultur und damit zu einer kulturellen Verarmung.

Kulturelle Globalisierung führt zu weltweitem Austausch und zur Vermischung unterschiedlicher Stile, Formen und Traditionen – zu neuen Kulturformen und damit zu einer kulturellen Bereicherung.

- Gruppenarbeit (zwei Gruppen):
Die eine Gruppe soll den Standpunkt 1 vertreten, die andere den Standpunkt 2.
Sammelt Argumente für euren Standpunkt.
- Partnerarbeit:
Die eine Partner*in soll den Standpunkt 1 vertreten, die andere den Standpunkt 2.
Tauscht eure Argumente aus.
- Plenum:
Fasst eure Diskussionen zusammen:
Welcher der beiden Standpunkte überzeugt euch mehr?

Klausur

Datum: _____ Name: _____

Material

Musikbeispiel 1: Houria Aïchi: *Les pèlerins* (2017)

Die Sängerin Houria Aïchi stammt aus dem Aurès, einem Gebirge im Nordosten Algeriens, das von verschiedenen Berberstämmen bewohnt wird. Dort sammelt sie traditionelle Lieder, um sie in Konzerten – vor allem in Frankreich – vorzustellen. *Les pèlerins* ist ein religiöses Lied. Es hat zwar einen französischen Titel (auf Deutsch *Die Pilger*), der Text ist aber auf Berberisch.

Musikbeispiel 2: Khaled: *C'est la vie* (2012)

Der Sänger Khaled Hadj Ibrahim stammt aus Oran, einer Hafenstadt im Nordwesten Algeriens. Er ist der bekannteste Vertreter der algerischen Popmusik. *C'est la vie* (auf Deutsch: *Es ist wie es ist*) wurde 2012 in Frankreich zum Sommerhit und erreichte Platz 4 der französischen Charts. Der Text ist teils auf Französisch, teils auf Arabisch und handelt von der Liebe und vom Tanzen.

Text: Der amerikanische Musikethnologe Peter Manuel schrieb 1988:

„Kulturelles Verlöschen („cultural glitter-out“) scheint eine passende Beschreibung zu sein für das nachweisliche Verschwinden unzähliger traditioneller ethnischer Stile angesichts der lautstarken Konkurrenz von Pop und Moderne im Allgemeinen. [...] Heute können wir jedoch mit Freude feststellen, dass die bedauerlichen Todesstöße, die vielen traditionellen Musiken und Kulturen versetzt werden, ausgeglichen werden durch die Entstehung zahlreicher neuer, nicht westlicher Pop-Genres; indem die meisten davon westliche Elemente aufgreifen, stellen sie auf ihre Weise ihre Modernität unter Beweis und bringen die Widersprüche und Komplexität der modernen Kultur zum Ausdruck. Auf diese Weise üben sie eine soziale Funktion aus, die traditionelle Musiken nicht mehr erfüllen können.“

Aufgaben

1. Erläutere die folgenden Begriffe:
 - a) „Globalisierung“
 - b) „McDonaldisierung“
 - c) „Kreolisierung“.
2.
 - a) Benenne musikalische Eigenschaften der beiden Musikbeispiele. Achte besonders auf Instrumente, Harmonik und Rhythmus-Begleitung.
 - b) Ordne die beiden Musikbeispiele stilistisch ein.
3.
 - a) Prüfe, inwieweit die Musikbeispiele die Behauptungen von Peter Manuel bestätigen.
 - b) Nimm Stellung zu den Bewertungen von Peter Manuel.